

Konzeption

AWO-Kindertagespflegestelle

„Brückenwichtel“ Demitz-Thumitz

Hauptstraße 39

01877 Demitz-Thumitz



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bautzen e.V. ... mit Kompetenz und Herz!

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---|---|----------|
| 1 | Vorwort | Seite 3 |
| 2 | Rahmenbedingungen | Seite 4 |
| | 2.1 Gesetzliche Grundlagen | Seite 4 |
| | 2.2 Träger der Einrichtung | Seite 4 |
| | 2.3 Örtliche und räumliche Bedingungen | Seite 5 |
| 3 | Tagesablauf und Betreuungszeiten | Seite 6 |
| | 3.1 Tagesablauf | Seite 6 |
| | 3.2 Betreuungszeiten | Seite 7 |
| 4 | Gestaltung der Eingewöhnung | Seite 7 |
| 5 | Inhalt und Ziele der pädagogischen Arbeit | Seite 8 |
| | 5.1 Inhaltliche Schwerpunkte | Seite 8 |
| | 5.2 Einblicke in die Fröbelpädagogik | Seite 11 |
| | 5.3 Das Bild vom Kind und die Rolle des Erziehers | Seite 12 |
| | 5.4 Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung | Seite 13 |
| 6 | Elternarbeit | Seite 13 |
| 7 | Kooperation mit anderen Einrichtungen und der Übergang in eine Kindertagesstätte | Seite 14 |
| 8 | Konzeptionsdaten | Seite 16 |

1 Vorwort

Sehr geehrte Eltern und Interessierte an der AWO-Kindertagespflegestelle „Brückenwichtel“, bevor ich Ihnen mit der folgenden Konzeption einen Einblick in meine Arbeit gebe, möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Heidrun Weidlich und ich arbeite seit Januar 2012 in der Kindertagesstätte „Brückenmännchen“. Während dieser Zeit erwarb ich in nebenberuflicher Ausbildung meinen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin an der sorbischen Fachschule für Wirtschaft und Soziales in Bautzen. Im Anschluss daran habe ich für 14 Monate in der AWO- Kindertagesstätte „Bienenhaus“ Uhyst eine Gruppe von 15 Kindern im Alter von 3 bis 4,5 Jahren geleitet.

Um den gesetzlichen Anspruch auf einen Krippenplatz zu gewährleisten, hat der AWO-Kreisverband Bautzen e.V. mit der Einrichtung einer zweiten Kindertagespflegestelle (KTP) ein weiteres Angebot der Kinderbetreuung in Demitz-Thumitz geschaffen. In der Kindertagespflege dürfen bis zu fünf Kinder im Alter bis drei Jahre betreut werden. Eltern entscheiden sich oft für diese familiennahe Form der Betreuung, weil es die geringe Gruppenstärke der pädagogische Fachkraft ermöglicht, besser auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen und die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Auch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagespflegeperson gestaltet sich enger durch den täglichen Austausch über die Bedürfnisse und Erlebnisse der Kinder.

Die Kindertagespflegestelle „Brückenwichtel“ pflegt eine direkte und intensive Zusammenarbeit mit der Kindertagespflegestelle „Brückenzwerge“ und der Kindertagesstätte „Brückenmännchen“. Somit ist im Vertretungsfall die Betreuung der Kinder abgesichert. Die Einbindung in das pädagogische Team der Kindertagesstätte sichert die Qualität meiner Arbeit durch Weiterbildungen und einen intensiven kollegialen Erfahrungsaustausch. Da wir häufig das Außengelände der Kindertagesstätte zum Spielen besuchen, gestaltet sich auch der Übergang der Kinder von der Kindertagespflegestelle in die Kindertagesstätte sehr positiv. Dazu tragen auch gemeinsame Erlebnisse, Projekte und Feste bei.

Die vorliegende Konzeption gibt Einblick in die pädagogische Arbeit und täglichen Abläufe in der Kindertagespflegestelle und wird, entsprechend den aktuellen Bedingungen und in Abstimmung mit dem Träger, jährlich überarbeitet.

Herzlichen Dank

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Kinderbetreuung ist eine Leistung, die sich aus dem geltenden Sozialrecht in Deutschland ableiten lässt. Neben den grundlegenden Ausführungen des SGB I (z. B. §§ 8 und 27) sind die Bestimmungen des achten Buches (SGB VIII) zur Kinder – und Jugendhilfe maßgeblich, die gemäß § 26 SGB VIII durch landesrechtliche Vorschriften zu konkretisieren sind.

Im sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist der klare Auftrag für die Arbeit in der Kindertagespflege formuliert.

„Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption. Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Dieser wird vom Staatsministerium für Kultur und Sport erstellt und weiterentwickelt.“ (§ 2 SächsKitaG)

2.2 Träger der Einrichtung

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist Träger der Kindertagespflegestelle „Brückenwichtel“ und ein anerkannter Verein der freien Wohlfahrtspflege. Sie wurde vor 97 Jahren als eine Arbeitsgemeinschaft der SPD gegründet. Die Gründungsversammlung des Kreisverbandes Bautzen fand am 25.10. 1990 statt. Nach und nach baute der Kreisverband verschiedene soziale Dienstleistungen auf.

Die AWO arbeitet in den Städten und Gemeinden des Landkreises gemeinsam mit diesen und den anderen Sozialverbänden an einem Netz sozialer Hilfs- und Dienstleistungsangebote. Neben der Suchtberatung leistet der Kreisverband auch aktive Erziehungshilfe, Familienberatung und betreibt Einrichtungen für seniorengerechtes Wohnen. Die Arbeit in diesen unterschiedlichen Aufgabenbereichen spiegelt die Inhalte des Leitbildes der Arbeiterwohlfahrt wieder. Sie ist geprägt von einem hohen Maß an Demokratie, Toleranz und Unterstützung für alle Menschen, unabhängig ihrer sozialen Herkunft.

Derzeit befinden sich 16 Kindertagesstätten in Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Bautzen e. V. Im April 2013 hat der AWO-Kreisverband ein Pilotprojekt im Bereich der Kinderbetreuung gestartet: Als erster freier Träger hat der Kreisverband in einer separaten Wohnung des Ortes eine Kindertagespflegestelle eingerichtet. Sie befindet sich nur 5 Gehminuten von der Kindertagesstätte „Brückenmännchen“ entfernt und betreut fünf Kinder im Alter von einem bis drei Jahren.

Im Anhang finden Sie das Leitbild unseres Trägers für AWO – Kindertageseinrichtungen in Sachsen.

2.3 Räumliche und örtliche Bedingungen

Die Kindertagespflegestelle befindet sich im Ortszentrum von Demitz-Thumitz, nur wenige Gehminuten von der Kindertagesstätte „Brückenmännchen“ und der Kindertagespflegestelle „Brückenzwerge“ entfernt.

Die geräumige und helle 3-Raumwohnung ist mit kinderfreundlichen Möbeln ausgestattet und bietet genügend Platz, um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Raum zu geben. Im mit Teppich ausgelegten Gruppenzimmer befinden sich flexible Möbel, um den Kindern durch Umstellen selbiger immer neue Spielimpulse zu geben. Eine Bauecke lädt zum Bauen und Konstruieren ein. In den frei zugänglichen Regalen finden die Kinder weitere Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, mit denen sie ihren jeweiligen Interessen nachkommen können. Diese Materialien bieten vielfältige Möglichkeiten, die Fähigkeiten der Kinder in allen Bereichen zu fördern.

Ein weiterer Raum wurde als Bewegungszimmer eingerichtet. Kinderfreundliche Schaumstoffelemente in verschiedenen Größen und Formen laden zum Klettern und Hüpfen ein und ermöglichen es den Kindern, sich auch sportlich zu betätigen.

Zur Wohnung gehört auch eine Küche, in welcher wir gemeinsam die Mahlzeiten einnehmen. Sie ist neben altersgerechtem Tisch und Stühlen ausgestattet mit einem Herd, einem Kühlschrank mit Gefrierfach und einer den Hygienevorschriften entsprechenden Spüle. Schränke und Regale bieten genügend Stauraum für Besteck, Geschirr und weitere Küchenutensilien. Frühstück und Vesper bringen die Kinder von Zuhause mit, das Mittagessen wird uns vom Verein „Lebenshilfe“ e. V. Bischofswerda jeden Tag geliefert.

Im Schlafraum der Wohnung steht neben den fünf Bettchen eine Wickelkommode, welche auch die Wechselsachen der Kinder enthält. Der Raum bietet ebenfalls Platz für die Stühlchen der Kinder, auf denen sie sich zum Mittagsschlaf umziehen können.

Das geflieste Bad ist ausgestattet mit einem Waschbecken, einer Toilette, einer Dusche und Badewanne. Eine Toilettensitzerhöhung sowie eine kleine Treppe vor dem Waschbecken ermöglicht es den Kindern, mit meiner Unterstützung selbstständig ihre Hygienemaßnahmen durchzuführen.

In der Garderobe finden Eltern Ablagemöglichkeiten für die Kleidung und Schuhe ihrer Kinder. Des Weiteren befindet sich in der Garderobe eine Magnettafel, an der sie sich u. a. über das Tagesgeschehen und den Speiseplan informieren können. An dieser Tafel werden auch Aushänge über aktuelle Ereignisse, anstehende Feste sowie Schließtage angebracht. Ebenfalls in der Garderobe hängt auch die Hausordnung der Kindertagespflegestelle.

Nur ein paar Schritte von unserer Wohnung entfernt befindet sich eine Grünfläche, welche wir zum Spielen im Freien nutzen können. Ein kleiner Schuppen beherbergt Sandspielzeug, Bälle und ein paar Fahrzeuge zur freien Auswahl. Sehr oft nutzen wir auch das Außengelände der nahe gelegenen Kindertagesstätte. Auch bietet der Ort selbst viele Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken: z.B. den Outdoorspielplatz, das Granitklangspiel, die Feuerwehr.

3 Tagesablauf und Betreuungszeiten

3.1 Tagesablauf

Exemplarischer Tagesablauf

| | |
|-------------------|---------------------------------------|
| ab 7.00 Uhr | Eintreffen der Kinder |
| 7.45 Uhr | Morgenkreis |
| 8.00 Uhr | Frühstück |
| | im Anschluss Hygienemaßnahme |
| anschließend | Spiel, Angebote, Aufenthalt im Freien |
| 11.00 Uhr | Mittagessen |
| 12.00 – 14.00 Uhr | Mittagsruhe |

| | |
|--------------|----------------------------|
| anschließend | Vesper |
| ab 14.30 Uhr | Freispiel der Kinder |
| 16.00 Uhr | Schließung der Einrichtung |

3.2 Betreuungszeiten

Die Öffnungszeiten der KTP sind Montags bis Freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr, richten sich jedoch nach dem lt Wochenplaner erfragten tatsächlichen Betreuungsbedarf der Eltern. Zeiten darüber hinaus werden durch individuelle Absprachen und durch die Zusammenarbeit mit der KTP „Brückenzwerge“ bzw. der Kita „Brückenmännchen“ abgedeckt.

4 Gestaltung der Eingewöhnung

Mit einer wohldurchdachten und strukturierten Eingewöhnungsphase wird viel für einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt Ihres Kindes getan. Bisher hat es überwiegend Erfahrungen im familiären Bereich, bei Treffen mit anderen Eltern und deren Kindern oder auf dem Spielplatz gesammelt. Dabei waren Sie als sichere Bezugsperson immer in der Nähe, waren vertrauter Spielpartner, regten Neubegegnungen an, trösteten und stärkten bei Unsicherheit.

Es ist nun unsere gemeinsame Aufgabe, Ihr Kind sanft an die neue Umgebung zu gewöhnen, bis es gelungen ist, dass es das neue Umfeld und mich als Erzieherin als neue Bezugsperson akzeptiert. Mir ist dabei wichtig, zu jedem Kind behutsam eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Kontinuität während der Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit. Wir gestalten die Eingewöhnung individuell unter Berücksichtigung des Alters und der Vorerfahrung Ihres Kindes.

Nachfolgend erfahren Sie wichtige Stationen der Eingewöhnung, welche als Orientierung und Leitfaden verstanden werden sollen:

- Vorinformation der Eltern
Verständigung zum Ablauf der Eingewöhnungsphase, zur Konzeption, Schnupperstunde in der Einrichtung/Kindergruppe
- Grundphase
Ein Elternteil kommt gemeinsam mit dem Kind in die Einrichtung, es findet noch kein Trennungsversuch statt. Sie sollten sich in dieser Phase passiv verhalten,

aber Ihrem Kind auf dessen Initiative hin volle Aufmerksamkeit schenken. Die Erzieherin startet erste Kontaktversuche und beobachtet die Reaktion Ihres Kindes.

➤ Erster Trennungsversuch

Ist Ihr Kind schon nach wenigen Minuten Anwesenheit intensiv mit Spielen beschäftigt, verlassen sie ruhig für kurze Zeit den Gruppenraum. In dieser Phase ist es entscheidend, wie Ihr Kind auf ihre Abwesenheit reagiert. Bleibt es gelassen, bzw. lässt es sich rasch von der Erzieherin beruhigen und findet schnell wieder zurück ins Spiel, können die Abwesenheitszeiten der Eltern nach und nach erweitert werden.

➤ Ausdehnung der Abwesenheitszeiten

Ihr Kind kann nun schrittweise die einzelnen Teile des Tagesablaufes kennenlernen. Hierfür sollte sich das begleitende Elternteil nach wenigen Minuten klar und eindeutig verabschieden und den Gruppenraum verlassen.

Ihr Kind nimmt nun an ersten gemeinsamen Mahlzeiten teil und erhält dabei die Hilfe und Unterstützung durch die Erzieherin, wodurch sich die Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Erzieherin festigt.

➤ Konstanz in der Eingewöhnung

Damit alle Abläufe für Ihr Kind rasch vertraut werden, sollen möglichst keine Veränderungen vorgenommen werden. Das Ritual aus morgendlicher Begrüßung und Verabschiedung sollte immer gleich verlaufen.

➤ Schlussphase

Nach der Übergabe Ihres Kindes bleiben die Eltern nun nicht mehr in der Einrichtung, sollten aber jederzeit erreichbar sein. Ihr Kind zeigt Neugierde und spielt entspannt in guter Stimmung und bleibt schon zum Mittagsschlaf.

So gestaltet wünschen wir Ihrem Kind einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt. Die Eingewöhnungsphase kann fließend in einem Zeitraum von zwei Wochen ablaufen, richtet sich dabei aber immer nach den Bedürfnissen Ihres Kindes.

5 Inhalt und Ziele der pädagogischen Arbeit

5.1 Inhaltliche Schwerpunkte

Die Grundlage für jeden pädagogischen Erfolg und einen gesunden Beziehungsaufbau bildet das Wohlbefinden. Ich als pädagogische Fachkraft bin dafür verantwortlich, dass sich die Kinder bei mir wohlfühlen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Das gelingt mir durch Empathie, durch einen wertschätzenden Umgang mit jedem einzelnen Kind, durch Akzeptanz aller Eigenheiten und individuellen Besonderheiten. Aber auch durch die Gestaltung des Raumes, durch Schaffung einer Wohlfühlatmosphäre. All das trägt dazu bei, dass sich das Kind öffnen kann für Neues und sich sein Explorationsverhalten zeigt. Jedes Kind besitzt einen natürlichen Entdeckerdrang und verfolgt seine ganz persönlichen Lernziele. Das kindliche Spiel selbst ist ein eigenständiger Lernprozess, welcher maßgeblich dazu beiträgt, dass die Entwicklung eines Kindes positiv verläuft.

Mein pädagogisches Vorgehen ist darauf gerichtet, kindliche Bildungsprozesse zu ermöglichen und diese voranzutreiben. Kinder benötigen für ihre Aktivitäten eine anregende Umwelt, authentische Lebenseindrücke und die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Dieses Umfeld muss nicht künstlich geschaffen werden, sondern ergibt sich aus dem Alltag und der Lebenssituation der Beteiligten. Ich nutze diese Situationen, um die Wahrnehmung und die Interessen der Kinder anzusprechen. Dabei schaffe ich Voraussetzungen, die die Kinder befähigen, den Alltag zu begreifen und so selbst tätig zu werden. Ebenso biete ich den Kindern genügend Platz und Zeit für ihr freies Spiel sowie Rückzugsmöglichkeiten, um Ruhe und Ungestörtheit zu erfahren. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Erziehung zur Selbstständigkeit und der Vermittlung von Alltagskompetenzen.

Die Kindertagespflegestelle ist neben der Familie ein wichtiger sozialer Lernort. Hier erfahren Kinder, dass das Zusammenleben von Menschen Regeln erfordert, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Ziel ist es, dass Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Handeln angemessen einzuschätzen lernen und letztlich die Konsequenz für eigenes Handeln erkennen und tragen. Dabei ist es wichtig, miteinander zu kommunizieren und zu agieren. Meiner Vorbildrolle kommt dabei eine große Bedeutung zu. Denn indem ich jedem Kind mit Wertschätzung begegne, ihm immer wieder positive Erfahrungen ermögliche und auch bei Misserfolgen beistehe, zeige ich den mir anvertrauten Kindern Regeln und Umgangsformen des zwischenmenschlichen Zusammenlebens.

Der Leitfaden für meine Arbeit ist der sächsische Bildungsplan. Die darin aufgezeigten Bildungsbereiche bilden das Grundgerüst, auf welchem ich den Tagesablauf in der Kindertagespflege aufbaue und gestalte. Jedem Bildungsbereich kommt dabei eine Wichtige Bedeutung zu:

- **Somatische Bildung** stellt den Körper in den Mittelpunkt mit dem Ziel, die Kinder für ihren eigenen Körper und dessen Bedürfnisse zu sensibilisieren. Sie sollen dazu ermuntert werden, sich aktiv und selbstverantwortlich zu beteiligen, um sich wohlfühlen. Dieser Bereich umfasst u. a. Körperpflege, Hygiene, Bewegung und Körperhaltung, Ernährung und Gesundheit, aber auch den Umgang mit Gefühlen und Befindlichkeiten.
- **Soziale Bildung** hat zum Ziel, dass Kinder mit Gleichaltrigen und Erwachsenen angemessen umgehen lernen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entdecken. Sie lernen, die Perspektive anderer einzunehmen, eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten. Dazu gehört auch, die Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen Zeit und Raum zu geben, ihre Gefühle zu äußern. Sie sollen schon früh Möglichkeiten erhalten, durch eigene Beteiligung das Alltagsleben mitzugestalten. Nur so erlernen sie soziale Kompetenzen wie z. B. Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Übernahme von Verantwortung.
- **Kommunikative Bildung** gibt den Kindern die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Schrift und Medien zu machen. Es ist wichtig, viel mit Kindern zu sprechen, ihnen aber auch Zeit zum bewussten Sprechen zu geben. Eine altersgerechte Sprachentwicklung erfolgt durch Erzählen, Erklären, Miteinander sprechen, aber auch durch das Zuhören. Bewegungs-, Rhythmus- und Musikspiele unterstützen dabei den Lernprozess.
- **Ästhetische Bildung** gibt den Kindern unzählige Gelegenheiten zum sinnlichen Erleben ihrer Umwelt. Im Vordergrund steht dabei nicht das Ergebnis, sondern die Auseinandersetzung mit Material und Beschaffenheit. Die verschiedensten Farben, Formen, Konsistenz und Beschaffenheit regen die Fantasie an und schaffen sinnliche Erlebnisse. Beim bildnerischen Gestalten, mit tänzerischen Bewegungen oder handwerklichen Tätigkeiten wie töpfern oder dem Bauen mit Holz drücken Kinder ihre Gefühle aus und setzen ihre Empfindungen um.

- **Naturwissenschaftliche Bildung** greift die natürliche Neugier der Kinder auf, ermutigt sie, eigene Antworten auf ihre Fragen zu finden. Durch Beobachtung eignen sich die kleinen Entdecker Wissen über Naturgeschehen, Tiere und Pflanzen an.
- **Mathematische Bildung** umfasst nicht nur ein mathematisches Verständnis von Zahlen, Symmetrien und Mustern, auch die Verhältnisse von oben- unten, rechts- links werden beim praktischen Tun gelernt. Rhythmus und Taktgefühl fördern das logische Denken. Durch das Sortieren und Ordnen als grundlegende Stufe der mathematischen Bildung, entdecken die Kinder Regelmäßigkeiten, entwickeln ein Zahlenverständnis, lernen zu vergleichen.

Diese Bildungsbereiche bilden eine Einheit, gehen ineinander über und bauen aufeinander auf. Es ist meine Aufgabe als Erzieherin, den Kindern die vielfältigsten Möglichkeiten zur Bildung und Selbstbildung zu geben.

5.2 Einblicke in die Fröbelpädagogik



Friedrich-Wilhelm-August Fröbel (1782 – 1852) war einer der bedeutendsten Pädagogen des 18. Jahrhunderts und Schüler Pestalozzis. Auf ihn geht auch die Gründung der Kindergärten zurück.

Seine revolutionären Gedanken und Ideen verbunden mit dem von ihm entwickelten System der Spielgaben sind heute keineswegs veraltet. Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit der Konsumgesellschaft, die zunehmend geprägt ist von Oberflächlichkeit und Orientierungslosigkeit, lohnt es sich, sich mit der Schlichtheit, Sorgfalt und Systematik der Fröbelpädagogik vertraut zu machen.

Seine Pädagogik ist eine Alltagspädagogik und geprägt durch wesentliche Grundsätze seiner Erziehung:

- die Bildung frei denkender, selbstständiger Menschen, die allseitig harmonisch entwickelt, lebenszugewandt und auf ihre sittlichen Werte stolz sind.
- Das Spiel ist das Herzstück des kindlichen Handelns und seine Haupttätigkeit, um sich die Umwelt anzueignen.

- Die Entwicklung eines Menschen vollzieht sich in einer Einheit von Tätigkeiten auf körperlicher, geistiger und emotionaler Ebene. Diese Einheit ist die erste Stufe der menschlichen Bildung.
- Eine systematische Vorgehensweise bei der Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ... ist unerlässlich.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Betreuung, dabei ist der Kindergarten eine Hilfe für Familie und Gesellschaft.
- Starke Naturverbundenheit – vom Werden, Wachsen und Vergehen, die menschliche Entwicklung ist mit der Tier- und Pflanzenwelt vergleichbar. Die Erzieherin ist dabei Begleiter, Unterstützer und Vermittler zwischen Kind und Natur und Umwelt.

Seinen Kindergarten bestimmten dabei drei Tätigkeitsbereiche:

1. die Gaben und Beschäftigungsmittel (Muggelsteine, Stäbchen, Legetafeln, Falt- und Fädelmaterial)
2. die Bewegungsspiele
3. die Gartenpflege.

Zur Umsetzung standen ihm zahlreiche Mittel zur Verfügung, wie z. B. Mutter- und Koselieder, Spielgaben, die Gärten der Kinder, Kreis- und Bewegungsspiele und das Freispiel.

Auch in der heutigen Zeit fordern und fördern diese Tätigkeitsbereiche die Kreativität und Aktivität der uns anvertrauten Kinder. Der Umgang mit den Spielgaben schult Motorik, Sprache, Fantasie und Denken des Kindes.

5.3 Das Bild vom Kind und die Rolle des Erziehers

„Es interessiert vor allem das Kind im >>Hier und Jetzt<< mit seinen aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungserfordernissen (vgl. Honig/Leu/Nissen 1996, S. 15f.).

Zitat aus dem Sächsischen Bildungsplan

Das neue Bild vom Kind zeigt uns dieses als aktives und gestaltendes Mitglied der Gesellschaft, als „Akteur seiner Selbst“. Nur das Kind selbst kann lernen, kann im Spiel

seine Umwelt erforschen und sich Wissen aneignen. Für Kinder ist Bildung immer verbunden mit Selbstbildung.

Es ist meine Aufgabe als Erzieherin, den mir anvertrauten Kindern den Raum, die Zeit und die Möglichkeiten zu geben, sich das Wissen anzueignen, ihre Umwelt zu erforschen und sich ein eigenes Bild zu gestalten. Dazu gehört auch, dass ich jedes Kind als eigenständiges Individuum mit seinen eigenen Bedürfnissen und Befindlichkeiten annehme und akzeptiere.

Als Co-Konstrukteur und Impulsgeber unterbreite ich den Kindern Angebote, die ihren jeweiligen Bildungsthemen entsprechen. Sie können u. a. Bilderbücher anschauen und so ihr Sprachvermögen fördern, mit Bausteinen in verschiedenen Größen spielen oder auch mit Farbe malen und experimentieren.

Ich lege bei meiner Arbeit auch sehr großen Wert auf die musikalische Begleitung. Musik ist sehr wichtig für die Entwicklung gerade der kleinen Kinder, sie schafft Wohlbehagen, kann trösten, festigt das Miteinander und schult so das soziale Lernen.

5.4 Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung

Jedes Kind erhält sein persönliches „Ich-Buch“, das Portfolio. Darin wird die individuelle Entwicklung jedes Einzelnen in Bild und Wort dokumentiert. Durch umfangreiche gezielte Beobachtung wird es mir möglich, Entwicklungsverläufe darzustellen, individuelle Lerngeschichten zu verfassen und Entwicklungsgespräche mit den Eltern durchzuführen.

Hauptziel dabei ist, die Kompetenzen und Bildungsthemen der Kinder wahrzunehmen und sie entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu fordern. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Mappen gemeinsam mit ihrem Kind anzuschauen. Lernfortschritte und aktuelle Geschehnisse werden dadurch zeitnah sichtbar.

6 Elternarbeit

Ein wichtiger Eckpfeiler meiner Arbeit ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, als wichtigste Bezugsperson der mir anvertrauten Kinder. Durch die Transparenz meiner Arbeit möchte ich Sie gerne am Alltag unserer kleinen Gruppe teilhaben lassen. Deshalb befindet sich im Garderobenbereich eine Informationstafel, auf welcher einerseits das Tagesgeschehen fotografisch oder schriftlich dokumentiert

wird, andererseits können Sie sich auch über aktuelle Themen, bevorstehende Feste und Ereignissen informieren.

Tür- und Angelgespräche dienen dazu, sich schnell und zeitnah über aktuelle Befindlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder auszutauschen. Darüber hinaus bilden die jährlich oder bei Bedarf stattfindenden vertraulichen Entwicklungsgespräche die Grundlage unserer guten Zusammenarbeit.

Ich möchte Sie darüber hinaus einladen, sich mit Fragen, Anregungen oder Hilfsangeboten in die Arbeit der Kindertagespflegestelle einzubringen und freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

7 Kooperation mit anderen Einrichtungen und der Übergang in eine Kindertagesstätte

Die KTP „Brückenwichtel“ pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der KTP „Brückenzwerge“ und der Kita „Brückenmännchen“. Die pädagogischen Fachkräfte aller drei Einrichtungen haben ein gemeinsames Profil und arbeiten als Team. Wir unterstützen uns gegenseitig, nehmen an gemeinsamen Fortbildungen teil und beraten uns zu aktuellen Anlässen oder anstehenden Aktivitäten. Bei schwierigen Aufgaben suchen wir gemeinsam nach einem Lösungsweg. Dieser engen Zusammenarbeit liegen auch organisatorische Aspekte zu Grunde:

- der gemeinsame Dienstplan sichert die Öffnungszeiten im Vertretungsfall
- gemeinsame Dienstberatungen dienen der Besprechung von Weiterbildungen, organisatorischer Belange und dem Austausch von Informationen.
- Planung, Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Projekten und Festen

Um den Übergang in die Kita so reibungslos wie möglich zu gestalten, wird in einem Vorgespräch mit den Eltern über den genauen Termin und die Art und Weise der Gestaltung des Wechsels gesprochen. An diesem Gespräch nimmt auch die zukünftige Gruppenerzieherin teil, um den neuen Tagesablauf vorzustellen und eventuelle organisatorische Fragen zu klären.

Im Rahmen der gruppenübergreifenden Arbeit insbesondere während der Zeit der Schulferien erhalten die Kinder der KTP bereits einen guten Einblick in das Gruppengeschehen und den Tagesablauf in der Kita. Sie lernen sowohl die Einrichtung kennen, als auch die Erzieherinnen und die anderen Kinder aus ihrer zukünftigen

Gruppe. Diesem Zweck dienen auch regelmäßige Besuche zum Freispiel im Außengelände des Kindergartens sowie die gemeinsame Durchführung von Festen, wie z. B. Fasching, Osterfestspiele, Sommerfest, Adventspirale u. v. m.

8 Konzeptionsdaten

Version 1
Datum der Erstellung 13.11.2017
Autor Heidrun Weidlich
Nächste Überarbeitung 30.11.2018

Datum03.01.2018.....

Unterschrift

Heidrun Weidlich